

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

leben
kenntnis. Er ist der „Weg“, die „Wahrheit“, und das „Licht“. So hat er sich selbst charakterisiert. Den Weg des Guten gehen, die Wahrheit wollen, führt zu dem Licht der Erkenntnis.

Wie schon seine Leidensgeschichte zeigt, war der Weg des Guten nicht leicht. Er hatte in die Zukunft gesehen und wollte auch nur den Weg zeigen, um die Wahrheit zu finden, denn er wußte genau, daß alles von dem rechten Weg abgekommen war, der nie zu dem, den Menschen vorbehaltenen Ziele führen konnte. Sein Bemühen war umsonst. Deswegen bestellte er auch seine Jünger, die das begonnene Werk fortsetzen sollten, die mit ihrem zu schaffenden Anhang die Führung übernehmen sollten. Der Weg war recht und gut, aber zum Ziele konnte er nicht führen, weil die gesprochenen Worte als solche behandelt wurden und deren Sinn ungekannt blieb. In dem Sinn der Worte liegt das Vermächtnis, das Jesus seinen Jüngern hinterlassen hat, der bei jeder tieferen Handlung durch ein Kreuzzeichen seinen Ausdruck findet. Es ist nur Symbolik bis heute geblieben. Erleuchtungen werden nur mit erhabenen Armen erwartet, wie man es bei dem Priester vor dem Altare sieht. Das Gebet ist die Gleichrichtung aller Gedanken dieser Erziehungsmethode. Nur sollte jeder einzelne fromme Christ nicht die Gedanken wie eine eingelernte Epistel automatisch heruntersprechen, sondern was den Wert des eigentlichen Sinnes ausmacht, die Gedanken tatsächlich auf ein gleiches Ziel konzentrieren, um sich so wie hunderte kleiner Elemente mit dem uns Unbekannten zu schalten, um für diese Zeit allen Zwist und alle Sorgen zu vergessen. Und wer hat nicht schon diesen wohlthuenden Einfluß empfunden und hat glücklich und zufrieden mit sich selbst und allen Menschen das Gotteshaus verlassen? Die Kirche war selbst zu streng besorgt, zu getreu den Überlieferungen, denn auch die Apostel, die sich nur aus Arbeitern des Volkes zusammensetzten, waren einer Auslegung des Gehörten nur insofern mächtig, daß sie wohl die Worte übertrugen, deren Sinn aber nicht zu erläutern imstande waren. Auch waren die Gesetze der Physik und Technik wieder einmal in den Kinderschuhen angelangt und was uns heute als selbstverständlich klingt, wäre zu dieser Zeit als Aberglaube verspottet worden. Kurz, die Zeit mußte das Volk reifen, denn die Wissenschaftler, die damals durch die Priesterklassen repräsentiert wurden, waren ja auch seinerzeit schon unzugänglich. Das